

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8  $\mathcal{P}$ fg.,  
bei auswärtigen 10  $\mathcal{P}$ fg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 14.

Samstag, 3. Februar 1894.

30. Jahrgang

## Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Der „Beobachter“ will wissen, kürzlich sei eine der Krone nahestehende Persönlichkeit in Heilbronn gewesen und habe dem suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier im Auftrage mitgeteilt, man sei höchsten Ortes jetzt der Ansicht, daß ihm schweres Unrecht geschehen und daß ein Kompromiß notwendig sei. Auch soll beachtet sein, Hegelmaier wieder im Staatsdienst zu verwenden.

Man glaubt jetzt die Persönlichkeit des in Neckarrens Ermordeten, dessen Leiche immer noch im Leichenhause des hies. Bragfriedhofes liegt, festgestellt zu haben, es soll ein gewisser Julius Friedrich Schwinghammer aus Ludwigsburg, ein übelbekundetes Individuum sein. Ganz bestimmt ist die Identität allerdings noch nicht konstatiert.

Dem Reichstage ist eine Berechnung der Matritularbeiträge für 1894—95 zugegangen. Danach zählt Württemberg 18,974,360 Mark, also 2,472,358 Mark mehr als im Vorjahre, Baden 14,845,188 Mk., Bayern 52,409,931 Mk., Hessen 8,218,758 Mk. und Elsaß-Lothringen 14,399,878 Mark

Esslingen, 30. Jan. Photograph Liebhardt, der die Weltausstellung in Chicago besuchte, hielt gestern Abend auf Anregen des Gewerbevereins im Traubensaal einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse und über die Ausstellung. Liebhardt hat während seines Aufenthalts in Amerika nahezu 400 Photographien aufgenommen und mit denselben die Ausstellungsgebäude, die schönsten Bauten der Stadt Chicago, die verschiedenen Völkertypen, die deutschen Kommissäre und Ingenieure u. a. zur Darstellung gebracht. Die sehr schöne Sammlung, die den Vortrag unterstützte, war heute noch im Traubensaal für allgemeine Besichtigung zugänglich.

Ellwangen, 30. Jan. In der Nacht vom 28./29 wurde in der Nähe der Jagstbrücke der Wagner Hauber von Breitenbach von zwei Burschen angefallen und seiner Uhr samt Kette beraubt. Die Thäter wurden von der hies. Landjägersmannschaft ermittelt und dem Gerichte überliefert.

## Mundschau.

Karlsruhe, 29. Jan. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten des Handels, Industriellen und Gewerbetreibenden unter dem Voritze des Handelskammer-Präsidenten Schneider gründete einen „Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe“ in Erwartung, daß die übrigen deutschen Städte nachfolgen werden.

Der Bauunternehmer Lacroix in Karlsruhe ist an den Folgen einer Blutvergiftung

gestorben, die er sich infolge Verletzung eines Hühnerauges durch einen engen Stiefel zugezogen hat. Durch Amputation des Unterschenkels sollte versucht werden, das Fortschreiten der Blutvergiftung einzuhalten, aber ohne Erfolg.

Offenburg, 31. Jan. In tiefes Herzeleid wurde eine hies. Beamtenfamilie versetzt. Deren 10jähr. Sohn wurde gestern von seiner Mutter angehalten, in die Kirche zu gehen. Er that dies aber nicht, behauptete aber doch in der Kirche gewesen zu sein. Die Mutter fand bald heraus, daß sie angelogen worden sei und stellte dem Knaben Strafe in Aussicht, wenn der Vater heimkomme. Darauf entfernte sich der Knabe und kam nicht mehr nach Hause. Als der bekümmerte Vater nach 7 Uhr von dem Verschwinden desselben auf der Polizei Anzeige machte, wurde ihm dort die schreckliche Mitteilung, daß sein Sohn vor einer Stunde von einem Eisenbahnzug überfahren worden sei. Der Knabe hat sonach in der Angst vor der zu erwartenden Strafe offenbar seinen Tod selbst gesucht. Der Jammer der Eltern ist herzzerreißend.

Der Kommandant der Festung Gernersheim, Generalmajor Mayr, ließ sich in Heidelberg operieren. Kurz nach der Operation starb er.

Wolfratshausen (Oberbayern.) Auf originelle Weise hielt kürzlich der Wirt Kirschner im nahen Dorfe Weidach den Gerichts-vollzieher Brenz dahier von einer vorzunehmenden Pfändung ab. Als letzterer mit zwei Zeugen das Zimmer betrat, warf Kirschner den Eintretenden einen Bienenstock vor die Füße, dessen Bewohner alsbald den ganzen Raum des Zimmers füllten und die Ankommenden zur Flucht trieben.

Der nächste Arztetag wird vom 19. bis 30. Juni d. J. in Eisenach stattfinden; auf die Tagesordnung werden kommen: Die Beziehungen der Ärzte zu den Berufs-genossenschaften und das Verhältnis der Ärzte zu den Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Berlin, 31. Jan. Die Herzogin Vera mit Töchtern ist gestern Abend hier eingetroffen. Die Herzoginnen wurden von dem Kaiser am Bahnhof abgeholt und in das Schloß geleitet, wo dieselben Wohnung nahmen.

Berlin, 31. Jan. Die Verwaltung des Kongostaates beabsichtigt die Eristellung einer Telegraphenlinie von Boma am Kongo zum Tanganjasee in einer Länge von 3000 Kilometer.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin er für die mannigfachen Beweise von treuer Liebe des Volkes zum Fürsten seinen tiefgefühltesten Dank ausdrückt. Innige Befriedigung gewährte dem Kaiser, wahrzunehmen,

wie die von allen patriotischen Herzen entgegengebrachte freudige Teilnahme durch den dem Kaiser gewordenen Besuch des um Kaiser und Reich so hochverdienten Staatsmannes noch besondere Steigerung erfuhr.

Berlin, 31. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses lehnte die geforderte Erhöhung des Gehaltes für den Stuttgarter Gesandten von 30,000 Mk. auf 36,000 Mk. ab.

Aus Friedrichsruh berichtet der „F. R.“: Kaisers Geburtstag wurde hier gestern durch ein Essen beim Fürsten Bismarck gefeiert, an dem 18 Personen teilnahmen, darunter einige Gäste aus Hamburg, einige Nachbarn und die ersten Beamten in Friedrichsruh. Der Fürst war in freudigster Stimmung und brachte in begeisterter Rede den Toast auf den Kaiser aus. Von dem Empfang, der ihm in Berlin zu Teil geworden, ist der Fürst ganz entzückt. Ueberall hält man es schon für feststehend, daß der Kaiser dem Fürsten hier in allernächster Zeit einen Besuch abstatten wird; über den Tag, an dem dieser Besuch erfolgen dürfte, ist jedoch nichts Sicheres bekannt und deshalb sind auch die Gerüchte, daß der Besuch am 15. Febr. stattfinden soll, mit Vorsicht aufzunehmen.

Die Stadt Barmen ist in den Besitz einer Schlachthofanlage, verbunden mit Viehhof gelangt, die wohl zu den großartigsten Anlagen dieser Art in Deutschland gezählt werden darf. Auf einem 6 Hektar umfassenden Gelände stehen zu den verschiedenen Zwecken mehr als 20 Gebäude, die sämtlich aus dem gleichen Material in Ziegel-Architektur hergestellt sind und die bewährtesten Einrichtungen der bestehenden Schlachthäuser enthalten. Die Anlage wurde für eine jährliche Schlachtung von 13,000 St. Großvieh, 29,000 Schweinen, 18,000 Kälbern und 14,000 Schafen berechnet und kostet 2,650,000 Mk.

An den Unrechten gekommen sind 3 Hallunken, welche am Freitag bei Weissenburg a. S. einen Bauern anfielen und ihm sein Geld abverlangten. Der Bauer prügelte die Burschen, von denen einer sogar mit einem Revolver schoß, tüchtig durch und ging seiner Wege.

Zürich, 30. Jan. Es sollen in den nächsten Tagen zahlreiche deutsche und österreichische Anarchisten ausgewiesen werden. Heute wurde wiederum eine Anzahl verhaftet.

London, 30. Jan. Der Wiener Bericht-erstatte der „Times“ setzt auseinander, daß durch die Versöhnung des Kaisers mit Bismarck eine neue Annäherung zwischen Petersburg, Berlin und Wien angebahnt worden ist.

Buenos-Ayres, 30. Jan. Die Aufständischen von Rio de Janeiro bemächtigten sich nach blutigem Kampfe des Forts

Madame und belagern Micheroy, dessen Uebergabe erwartet wird. Die Aufständischen in Rio Grande erhielten Munition.

Rio de Janeiro, 31. Jan. Alle hier weilenden Schiffskommandanten haben an die Regierung telegraphirt, daß die Insurgenten sich im Hafen festgesetzt haben.

— Der Insurgentengeneral Gama befindet sich im Staat Parana, wo eine provisorische Regierung eingesetzt wird.

### Unterhaltendes.

## „Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von  
D. v. Ellendorf.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach, wenn ich Sw. Ehren es auch sagen würde, man schenkte mir doch keinen Glauben!“ rief er traurig, und als er dann bemerkte, daß dem Beamten eine Frage auf der Lippe schwebt, sagte er: „Nein, man würde mir nicht glauben! Wie könnten denn auch Menschen, wie Sie, einem solchen, wie ich bin, glauben? Ihr habt eine Vergangenheit, würden sie sagen! Eine Vergangenheit — das ist es, was man mir ins Gesicht schleudert — ha! Als wenn die Zukunft von der Vergangenheit abhängt? Wohl ist es wahr — ich bin ein Spieler, ein Trinker und schon 'mal wurde ich wegen Hehlerei bestraft, aber, was beweist das? Ich habe mein Leben bestraft, mich selbst betrogen! Meine Vergangenheit — habe ich sie nicht wieder gut gemacht? Ich habe nicht immer Anderen gedient, habe schon 'mal in guten Verhältnissen gelebt. Mein Vater war schon als freier Farbiger in Pensylvanien geboren und sehr wohlhabend — wenn nicht reich und Besitzer einer Handelsgärtnerei, die für die beste im Staate galt. Ich wurde gut erzogen und studierte Rechtswissenschaft, als ich 18 Jahre alt war. Nach vier Jahren sagte man mir, ich sei ein talentvoller junger Mann, da — zum größten Unglück für mich, starb mein Vater! Er hinterließ mir Haus und Ländereien im Werte von 50000 Dollars, die ich aber für 30000 Dollars verkaufte. Die Depositen auf der Traders und Farmers Bank in Philadelphia eingerechnet, besaß ich nun rund 60000 Dollars, eine Summe, die, so dachte ich, für ewig ausreichen würde. Ich kam nach Newyork, wo mich eine Art Fieber, ein Vergnügungswahn ergriff und wie ein Narr geberdete ich mich!“

John machte eine Pause, wie wenn tausend Bilder an seinem Geiste vorüberzogen, dann rief er aus: „Und doch, es waren schöne Zeiten! — Acht Jahre gerade dauerte es, bis meine 60000 Dollars verbraucht waren und dann war es auch mit meiner Glückseligkeit aus. Aber dann wollte ich in eben der Weise wie früher weiter leben. Sie verstehen mich wahrscheinlich Gentlemen? Aber in einer Nacht verhafteten mich die Detektiven und ich bekam bald darauf sechs Monate. „Sing — Sing.“ — Darnach führte ich ein elendes Leben, meistens in Gesellschaft des Abschaums der Metropole. So, das ist Alles und die reine Wahrheit!“

Der Major schien von Abscheu und Erstaunen erfüllt. „Gütiger Himmel!“ rief er aus, „welch ein verwegener und durchtriebener Gauner! Wenn ich bedenke, wie man sich manchmal herbeiläßt, solches Gesindel als Diener in sein Haus zu nehmen!“

Mr. Clay behielt seine Ruhe, er sah ein, daß John Hood augenblicklich in solch leiden-

schaftlicher Erregung sich befand, daß er leicht seine eigenen Gedanken lägen strafen konnte.

„Aber das werden Sw. Ehren wohl nicht in den Records der Behörde finden, nämlich, daß ich das Leben endlich verabscheute und Selbstmord begehen wollte? Man verhinderte es aber und ich empfand wieder Lust am Leben und suchte Beschäftigung und nachdem ich vier Stellen inne gehabt, nahm mich hier Mr. Stratton in seinen Dienst. Ich fühlte mich ziemlich glücklich hier, obwohl nebenbei gesagt, ich immer im Vorschuß mit meinem Salair war. Aber, was will das sagen? Fragen Sie nur Jeden hier, ob man jemals eine Klage über mich geführt?“

Bei den erfahrenen Kriminalbeamten ist die Ansicht vorherrschend, daß jene Verbrecher, die Erziehung genossen und einst in guten Verhältnissen gelebt haben, die gefährlichsten sind. Legt man nun diese Theorie als Maßstab bei John Hood an, so mußten die vor Staunen und Entrüstung stummen Zuhörer denselben für ein Speziees jener Sorte halten.

Der Staatsanwalt, der seinem jetzt fertigen Plane treu blieb, nahm das Wort: „Das Alles ist ja ganz interessant, ohne Zweifel, aber — wir wollen etwas Anderes wissen und später auf Eure Bekenntnisse zurückkommen. Für jetzt die Frage: Wo verweiltet Ihr während der letzten Nacht und von wem erhieltet Ihr das Geld?“

„Ah — so — was wünschen Sie, das ich antworten soll? Die Wahrheit? Sie würden sie nicht glauben und darum sage ich lieber Nichts, allerdings ist das sehr fatal!“

„Ich warne Euch, John Hood, zu Eurem eigenen Besten die Wahrheit zu gestehen, denn wenn Ihr in Stillschweigen verharret, so muß ich Euch, als der Mitschuld an dem Morde verdächtig, sofort verhaften lassen!“

Diese Drohung schien doch einigen Einfluß auf John auszuüben, dessen Augen sich plötzlich mit Thränen füllten. Er fiel auf die Knie und rief flehentlich: „Verhaften Sie mich doch nicht, Sir! Ich beschwöre Sie — ich bin unschuldig!“

„Dann spricht!“

„Sie wünschen es?“ Dann erhob er sich, aber seine Züge, sein Ton veränderten sich plötzlich und er sagte: „Nein, ich will nicht, kann nicht sprechen! Nur ein Mensch könnte mich retten, Mr. Stratton und — der ist todt! Ich bin unschuldig — und doch — findet man die Schuldigen nicht — verloren! — Ich werde kein Wort weiter sprechen!“

Mr. Clay schien durchaus nicht überrascht nach dieser Erklärung und erwiderte kalt: „Ihr werdet Zeit zum Nachdenken erhalten, aber — merkt Euch das: Wenn ich Euch wieder vorführen lasse und Ihr sprächet dann die Wahrheit, so würde ich Euch weniger glauben wie jetzt. Vielleicht,“ fügte er mit scharfem Blick auf John hinzu, „wartet Ihr nur indirekt an dem Morde beteiligt; wenn dem so ist —“

„Weder indirekt noch direkt!“ unterbrach ihn der Gefangene. „O wie schrecklich, unschuldig zu sein und doch außer Stande, mich zu verteidigen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

— Sehr lehrreich ist die Geschichte von einem Manne in Daxheim bei Mainz. Er saß im Wirtshaus, trank ein Glas oder ein paar über den Durst und fing an zu raison-

nieren. Beim Bürgermeister fing er an und beim Kaiser hörte er auf — und der Schluß war eine — doppelte Majestätsbeleidigung.

— In Algerre in Frankreich konnte man seit vielen Jahren den Pere Fleutelot, als einen in Lumpen herumgehenden Geizhals, der auf den Straßen Alles auslas, was noch irgenwie dienen konnte, Reisig, Stücke Kohlen, Nägel, Cigarrenstummel, und sogar Almosen nicht verschmähte, die ihm von milder Hand gereicht wurden. Unlängst hieß es, der Kauz, der Pere Fleutelot, sei vor Hunger und Kälte gestorben, aber niemand hatte rechtz Mildeid mit dem Greis, denn es war Land auf und ab bekannt, daß er als reicher Mann hätte leben können. Als die Erben, entfernte Verwandte, in das vernachlässigte Haus kamen, das sie noch niemals betreten hatten, suchten sie in wurmfressigen Kasten und nach Schimmel riechenden Ecken herum und fanden lange nichts, das ihnen Freude gemacht hätte. Endlich zog man unter dem Dach einen schadhafte Koffer mit zerbrochenem Schloß hervor und fand darin Wertpapiere, Silber und Gold im Betrage von 910,000 Frs. Die angenehme Ueberraschung steigerte sich, als man die Entdeckung machte, daß seit zehn Jahren kein Koupon abgelöst war. Dann wurde noch ein anderer Schatz gehoben, eine Sammlung von 400 ehrwürdigen Flaschen Bordeaux, die über ein Jahrhundert alt, aus dem Jahre 1790 stammt. Sie war mit einer hohen Staubdecke bedeckt, von Spinnweben umzogen und von den Eltern auf den Sohn übergegangen, der niemals daran gerührt hatte. Endlich besaß der Geizhals, der 85 Jahre alt geworden war, noch ein großes Herrschaftsgut, das seit 50 Jahren ganz und gar vernachlässigt worden war; die Gebäude haben Risse, der Boden liegt brach und aus den Forsten ist ein Urwald geworden.

— Eine Rohheit soll die Ursache des jüngsten Aufstandes in Kamerun gewesen sein. Es wird berichtet, daß der deutsche Untergouverneur etwa 20 Weiber seiner dahomyanischen Soldaten peitschen ließ. Das Vergehen der Weiber wird nicht genannt, aber es heißt, daß sie entkleidet über Fässer gelegt und gepeitscht wurden. Diese Behandlung ihrer Weiber verursachte die größte Erbitterung der Truppen gegen den Untergouverneur. Circa 100 Soldaten empörten sich, drangen in das Gouvernementsgebäude ein, wo die Beamten gerade speisten und erschossen den Richter, der gerade an der Spitze der Tafel saß, sie hatten ihn irtümlischer Weise für den Untergouverneur gehalten.

— Einen poetischen Gruß an den Gerichtsvollzieher hatte ein Leipziger Studio in seinem Zimmer angeschrieben:

Ich weiß, du kommst, um mich zu pfänden,  
Du strammer Bote des Gerichts!  
Ich kenn' die Leute, die dich senden,  
Doch diese Leute kriegen nichts;  
Zwar dein Bestreben scheint mir loblich,  
Pflichteifer treibt so früh dich her;  
Doch glaub mir Freund, du kommst vergeblich,  
Denn hier ist alles öd und leer.  
Sieh' hier eh'mal'gen Reichthums Reste:  
Ein Port'monaie mit nichts darin,  
Dort an der Thür hängt eine Weste,  
Wenn sie dir ansteht, nimm sie hin!  
Sonnst bieten nichts dir diese Räume,  
Die suchend jetzt dein Blick durchhört;  
Denn Stiefelnecht und Gummibäume  
Gehören meinem Zimmerwirt.  
Du siehst: Hier ist nichts fortzuschleppen,  
Mich dauert, daß du dich bemühst!  
Es sind vier unbequeme Treppen!  
Geh' hin, wo Pracht und Luxus blüht!  
Noch ist es früh — genieß den Morgen!  
Was nutzt es, daß du länger weilst?  
Doch kannst du, Freund, mir etwas borgen,  
Leg's hin, eh' du von dammen eilst!

**Neueste Nachrichten.**

Mannheim, 31. Jan. Der 1. Obf der falliten Bankfirma Salomon Maas, Wilh. Maas, wurde heute Abend verhaftet, nachdem er vorher ein ca. 2stündiges Verhör vor dem I. Staatsanwalt Diez zu bestehen gehabt hatte. Der Bankbruch Maas bildet natürlich noch das Tagesgespräch. Die bei dem Bankrott in Mitleidenschaft gezogenen Firmen sind noch nicht bekannt, man weiß nur, daß die badische Brauerei mit 600 000 Mark, eine Ludwigshafener Firma mit nahezu 1 Mill., die hiesige städtische Sparkasse mit 233 000 M., und eine hiesige kleinere Bank mit einer ebenfalls sehr hohen Summe beteiligt sind. Auch hies. Wohlthätigkeits-Anstalten er-

leiden durch den Bankbruch große Verluste. — 1. Febr. Großes Aufsehen verursacht der Selbstmord des Hopfengroßhändlers Ludwig Mayer, eines intimen Freundes des Bankhauses Maas. Tabakhändler Tr. hatte heute ein mehrstündiges Verhör vor dem Staatsanwalt.

Petersburg, 31. Jan. Das Morgen-Bulletin über das Befinden des Zaren lautet: Temperatur 37, Puls gut, Anzeichen von Lungenentzündung sind nicht zu bemerken. Die Bronchitis ist vermindert, der Schlaf besser, der Appetit gehoben, die Schwäche läßt nach.

Sofia, 29. Jan. (Prozeß Zwanow.) Heute Vormittag hielt der Staatsanwalt sein Plaidoyer. Das Geständnis der Angeklagten und die Zeugenaussagen, sagte er, bestätigen,

daß die Angeklagten den Umsturz des gegenwärtigen Zustandes Bulgariens anstrebten. Die Angeklagten seien des Todes schuldig. Er beantrage für den jüngeren eine Kerkerstrafe bis zu 10 Jahren, für Luca Zwanow die Todesstrafe, fügte jedoch hinzu, der Gerichtshof möge letzteren der Gnade des Fürsten empfehlen.

**Tuch- und Burkinstoffe à M. 1.75 pr. Meter.**  
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann  
Erstes Deutsches Tuch-Versandgeschäft  
**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Fabrik-Depôt.  
Muster umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Wildbad.

**Wirtschafts-Eröffnung.**



Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend zeige hiedurch ergebenst an, daß ich unter Heutigem meine Wirtschaft **eröffnet** habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und reellen Getränken aufs Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvollst

**Chr. Treiber,**  
Kocher und Wirt.

Revier Wildbad.

**Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 5. Februar 1894, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad, aus Distrikt I Meistern, Abt. 1 Scheurengrund und 20 Mittlerer Rauherberg:

Stammholz: 12 Stück Langholz V. Kl. mit zus. 1,68 Fm.;

Stangen: Tannen und Fichten gemischt;

Derbstangen: 88 I. Kl., 56 II. Kl., 18 III. Kl.;

Hopfenstangen: 508 I. Kl., 283 II. Kl., 13 III. Kl., 213 IV. Kl., 261 V. Kl.

**Brennholz:**

Nm. 70 buchen: Prügel, 53 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel; 24 tannene Röll, 68 dto. Prügel, 413 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel; 9 Eichen Anbruch und Abfall, 185 Nadelholz Anbruch und Abfall.

**Weisprügel:**

Nm. 31 buchen, 8 Nadelholz, 20 Gemischte.

Wildbad.

**Gasthaus zur „alten Linde“**

Mittwoch und Donnerstag  
abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

humoristisches

**Künstler-Concert**

2 Damen.

2 Herren:

Fein komisches, anständiges Familien-Programm.

Hiezu ladet höflichst ein

C. Weber.

Mein Lager in Bettfedern und Flaum bringe ich in empfehlende Erinnerung. Vollständige Betten und einzelne Bettstücke werden rasch und billig angefertigt.

**Fr. Maier.**

**Turnverein Wildbad.**

Nächsten

**Samstag den 3. Februar,**  
abends 8 Uhr

**Versammlung**

im Lokal.

Der Vorstand.

**Sie husten** nicht mehr

bei Gebrauch von

**Kaiser's Brust-Caramellen**

wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.

Echt in Pak. à 25 Pfg. bei

**J. Gutbub.**



Reinen

**Schleuder-Honig**

vom eigenen Bienenstand empfohlen

**Chr. Wildbrett.**



**Für jede Küche! Für jeden Tisch!**  
Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.  
Zu haben in Wildbad bei Gust. Hammer, Chr. Brachhold, Carl Aberle.

Calmbach.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 3. Februar**

stattfindenden

## Hoehzeits-Feier

in den Gasthof z. „Hirsch“ freundlichst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

**Christian Bott,**  
Sohn des Egidius Bott.

**Friederike Löcher.**

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Nächstehendes Holzquantum kommt nachdem im ersten Aufstreich der Zuschlag nicht erteilt werden konnte, gemäß gemeinderätlichen Beschlusses wiederholt zur Versteigerung und zwar am

**Donnerstag, den 8. Febr. d. Js.,**  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Regenthal  
**Abt. 6 Schöngarn:**

- 2 Rm. buch. Brügel I. Kl.,
  - 1 Rm. buch. Brügel II. Kl.,
  - 4 Rm. tann. Scheiter,
  - 40 Rm. tann. Bügel I. Kl.,
  - 106 Rm. tann. Brügel II. Kl.
- Den 2. Febr. 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

**Bahnarzt E. Deimling**  
ist nur noch bis  
**Samstag, 3. Februar**  
in Wildbad anwesend.

Gasth. z. „Eisenbahn“

Fastnacht-Dienstag, 6. Februar,  
abends 8 Uhr



## Grosser Masken-Ball.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

**Ernst Schrempp.**

— Entrée à Person 50 Pfennig. —

## Bitte lesen

Die allein echten **Spitzweg-Brust-Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pfennig, **Spitzweg-Brust-Saft** à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Hill**, Ecke Hauptstätter und Christophstraße Stuttgart verlangt werden.

N.B. Die allein echten **Hill'schen Spitzweg-Bonbons** und **Saft** sind nur zu haben bei  
**Dr. C. Mezger, Apotheker, Wildbad**

Wildbad.  
Unterzeichneter empfiehlt sein

## Lager in Spiegeln

sowie

**Vorhang-Gallerien**

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

**Fr. Brachhold.**

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

**Drucksachen** aller Art werden in der **Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei** prompt und billig ausgeführt.

## Laubsäge-Artikel

**G. SCHALLER & CO.**  
**KONSTANZ**  
Marktplatz 3  
Katalog umsonst!

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Gau;daunen (sehr filzkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.